

Ökologie und Ökonomie am Arbeitsplatz

Wissenschaftler, Politiker, Lobbyisten und viele mehr streiten pausenlos über die Auswirkungen oder Nicht-Auswirkungen von Umweltverschmutzungen auf unseren Planeten. Tagtäglich werden Thesen und Antithesen präsentiert, ohne dass es leider wirklich zu einem wünschenswerten Fortschritt zum Schutz der Umwelt kommen würde, auch wenn an vielen Stellen schon heute das Resultat des unbedachten Umgangs mit unserer Welt sichtbar wird.

Müllberge häufen sich an, die Anzahl der Naturkatastrophen steigt, das weltweite Klima ändert sich, Rohstoffe und wertvolle Ressourcen werden unwiederbringlich vernichtet.

Fakt ist sicher, dass der Mensch insbesondere in den wohlhabenden Staaten der Industrieländern weit über die Verhältnisse lebt, die ökologisch verträglich sind. Ressourcen werden verbraucht, ohne dabei zu bedenken, dass diese damit oftmals künftigen Generationen vorenthalten werden, Abgase verschmutzen unsere Atmosphäre, Müllberge türmen sich auf. Und dies während Milliarden Menschen noch in ganz anderen ärmlichen Verhältnissen leben müssen, als die wohlhabende Minderheit in der oft beschriebenen „ersten Welt“.

Es liegt auf der Hand, dass man dem grossen armen Rest der Menschheit, den Wohlstand, den wir heutzutage erreicht haben, auf Dauer nicht vorenthalten können (und natürlich auch nicht wollen). Aber es liegt auch auf der Hand, dass dies auf der Basis mit der wir heute bedenkenlos agieren, unseren Planeten endgültig zum Kollabieren bringen wird.

Oftmals geschieht dies in Unkenntnis der Tatsache, dass Ökologie nicht nur zwangsläufig etwas mit Idealismus zu tun hat, sondern nicht selten mit handfesten ökonomischen Gewinnen verbunden sein kann. Manche Unternehmer wie der Schokoladenfabrikant Ritter haben lobenswerter Weise bereits erkannt, dass ein nachhaltiges Wirtschaften nicht nur unsere Umwelt schützt, sondern durchaus dem eigenen Geldbeutel zu Gute kommen kann.

Insbesondere am Arbeitsplatz lassen sich oft Ressourcen auf vielfältige Weise einsparen und damit nicht selten gleichzeitig die Arbeitseffizienz steigern und Ausgaben senken. Ökologie am Arbeitsplatz geht also durchaus Hand in Hand mit wirtschaftlichen Überlegungen.

Der Mensch hat eine Verpflichtung gegenüber der Welt auf der er lebt, sorgfältig mit ihr umzugehen. Fangen Sie damit an. Die folgenden Ratschläge können Ihnen vielleicht helfen, an Ihrem Arbeitsplatz die Umwelt zu schützen und dabei auch noch Geld zu sparen.

Dieses Essay erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit: es soll einen Anfang darstellen. Gerne nehmen wir auch weitere Vorschläge und Hinweise von Ihnen entgegen und arbeiten diese in dieses Essay ein. Wir selbst werden bemüht sein, dieses Essay nicht als Status Quo zu betrachten, sondern beständig auszubauen und zu erweitern.

Recycling

Tonerkartuschen und Tintenkartuschen

Wussten Sie schon, dass Toner- und Tintenkartuschen, die oftmals einfach achtlos in den Müll wandern, problemlos recycled werden können? Nein? Dann wussten Sie sicher auch nicht, dass es sogar Firmen gibt, die Ihre gebrauchten Kartuschen aufkaufen. Für eine leere Tintenpatrone oder Tonerkartusche erhält man oft mehrere Euros und zahlreiche Firmen (die sich einfach im Internet finden lassen, ein Beispiel findet sich z.B. unter www.geldfuermuell.de) holen diese sogar kostenlos bei Ihnen zu Hause ab.

Einfacher lässt sich mit Müll kein Geld verdienen. Und die zahlreichen Giftstoffe, die sich in Toner und Tintenpatronen finden, werden auf diese Weise auch korrekt entsorgt.

CD-ROMs und DVD-ROMs

Seit CD- und DVD-Brenner für deutlich weniger als 100 EUR zu erwerben sind und in neueren Computer immer häufiger serienmässig eingebaut werden, steigt auch der Müllberg aus alten CD-ROMs. Auch (nicht selten ungewollt zugesandte) Werbe-CDs landen meist unbeachtet im Abfall. Dabei gibt es auch für CDs Recycling-Möglichkeiten. In vielen Computergeschäften sind z.B. Sammelstellen für gebrauchte CD-ROMs eingerichtet, an denen man seine CDs abgeben kann. Vor einem Missbrauch Ihrer Daten brauchen Sie sich hierbei nicht zu fürchten: nehmen Sie einfach eine Schere oder einen anderen scharfen Gegenstand und ritzen Sie die glänzende Seite der CD ein paar mal vom inneren Kreis zum Rand hin ein.

Natürlich sollten Sie trotzdem keine allzu sensiblen Daten-CD-ROMs recyceln, auch wenn diese unbrauchbar gemacht wurden, aber aus unserer Erfahrung werden CDs zunehmend zum einfachen Datenaustausch von z.B. Bildmaterial benutzt und hier wird sicher niemand die Mühe auf sich nehmen mit teuren und langwierigen Verfahren Ihrer Daten zu rekonstruieren (was bei der beschriebenen Methode zur Unbrauchbarmachung der CD-ROM sowieso nur fragmentarisch gelingen würde).

Wenn Sie häufig Daten via CD-ROM austauschen oder sichern, sollten Sie sich vielleicht überlegen, in einen sogenannten CD-RW-Brenner zu investieren. CD-RWs können im Gegensatz zu "normalen" CD-ROMs immer wieder beschrieben werden.

Sie entlasten somit nicht nur Ihre Umwelt sondern auch Ihren Geldbeutel, da Sie nicht ständig neue CD-Rohlinge erwerben müssen.

Eine ebenso gute Alternative, wenn es nur um den schnellen Datenaustausch geht, sind auch USB-Sticks. Diese lassen sich an jedem moderneren Computer problemlos einstecken und bieten mit bis zu mehreren GB Speicherplatz gleichzeitig auch noch deutlich mehr Speicherplatz als konservative CD-ROMs.

Altpapier

Was in den meisten Haushalten seit Jahren zum Glück zum Standard gehört, lässt in vielen Büros noch auf sich warten: das getrennte Sammeln von Altpapier.

Dabei existiert ja bekannterweise ein gut ausgebautes und akzeptiertes Sammelsystem, das Ihr Altpapier der Wiederverwertung zuführen kann.

Mülltrennung

Was für Altpapier gesagt wird, gilt natürlich für jeden Müll. Generell gilt: Müll vermeiden, wenn möglich, wenn nicht möglich, den Müll wenigstens ordnungsgemäss trennen (Gelber Sack, Biomüll etc.) und einer optimalen Wiederverwertung zuführen.

Müll vermeiden

Schmierpapaier

Wer kennt sie nicht: überflüssige Fehldrucke, halbe Internetseiten und vieles mehr, die meist einfach ins Altpapier wandern. Eine kleine Ablage mehr, in der Sie Schmierpapier sammeln, kann Ihnen helfen auch Ihren Einkaufsbedarf an Notizblöcken etc. deutlich zu senken.

Stromsparen

TFT statt Normalbildschirm

Natürlich sind Flachbildschirme, sogenannte TFT-Bildschirme auch heute in der Anschaffung noch bedeutend teurer als normale Röhrenbildschirme. Aber die Kosten fallen seit Jahren stetig. Und dann sind es folgende Punkte, die man bedenken muss:

- ein TFT-Bildschirm benötigt je nach Modell nur bis zu einem Viertel oder noch weniger des Stroms eines vergleichbar großen Röhrenmonitors
- TFT-Bildschirme sind bedeutend ergonomischer, da sie flimmerfrei sind, ein gestochen scharfes Bild bieten und keine schädliche Strahlung abgeben.
- TFT-Bildschirme benötigen nur den Bruchteil des Platzes eines Röhrenbildschirms

So kann man mit einer Anschaffung eines TFT-Bildschirms nicht nur seine laufenden (Strom)kosten deutlich senken, insbesondere bei klassischen Computerarbeitsplätzen, sondern tut gleichzeitig auch noch etwas für die Augen und die Gesundheit seiner Mitarbeiter.

Wer einmal den Unterschied der Arbeit zwischen einem TFT-Bildschirm und einem Röhrenbildschirm am eigenen Leib bzw. am eigenen Auge erlebt hat, der wird nie wieder an einem Röhrenbildschirm arbeiten wollen.

Achten Sie aber unbedingt bereits beim Kauf darauf, dass es sich um ein Energiesparendes Modell handelt. Zwar sind alle TFT-Bildschirme im Vergleich zu Röhrenbildschirmen sehr energiesparend aber auch zwischen verschiedenen TFT-Modellen gibt es teilweise deutliche Unterschiede, die bei vergleichbarer Größe und Ausstattung durchaus im Bereich von 5-25 Watt liegen können.

Bildschirme bei Pausen ganz abschalten

Oftmals wird und wurde behauptet, dass häufiges Ein- und Ausschalten eines Bildschirms dessen Lebensdauer schaden würde.

Mittlerweile mehreren sich aber Untersuchungen und Studien, die bestätigen, dass dies nicht der Fall ist. Aus eigener Anschauung können wir dies nur bestätigen.

Gerade, wenn die Arbeit z.B. in der Mittagspause für längere Zeit unterbrochen wird, sollte man seinen Bildschirm mit dem Ein/Ausschalter einfach abschalten. Dies spart Unmengen von Energie und damit wiederum Stromkosten!

Keine Bildschirmschoner verwenden

Verwenden Sie übrigens keine Bildschirmschoner: insbesondere schicke 3D-Bildschirmschoner verursachen eine nicht unwesentliche Rechenleistung innerhalb des Computers, was sich in einem höheren Strombedarf bemerkbar macht.

Aktiv-Powerboxen abschalten

Massive Stromfresser sind aktive Lautsprecherboxen, die oft unnötig angeschaltet an einen Computer angeschlossen sind. Wenn nicht benötigt, diese immer abschalten.

Stand-By-Modi vermeiden

Wichtig ist es dabei, den Bildschirm wirklich abzuschalten und nicht nur in den sogenannten Stand-By-Modus zu schalten. Zwar braucht jedes elektrische Gerät im Stand-By-Modus natürlich weniger Strom, als wenn es voll aktiviert ist, aber doch noch bedeutend mehr als wenn es wie oben beschrieben ganz ausgeschaltet wird.

Studien sagen, dass allein in Deutschland der Energieverbrauch, den 2 Atomkraftwerke erzeugen, eingespart werden könnte, wenn man konsequent bei elektrischen Geräten auf den Stand-By-Modus verzichtet.

Netzteile vom Netz trennen

Was kaum jemand weiss: auch scheinbar ausgeschaltete Geräte verbrauchen Strom. Meist sind Netzteile schuld, deren Transformatoren auch im Ruhezustand munter weiter Strom konsumieren. Bei vielen Geräten kann man sogar ein leichtes Vibrieren und eine Wärmeabstrahlung im abgeschalteten Zustand feststellen. Aber nicht immer wird der versteckte Energieverbrauch dermaßen einfach deutlich.

Dieses Problem lässt sich einfach beheben, indem man Geräte über zwischengeschaltete Steckdosenleisten mit eigenem An/Ausschalter konsequent vom Stromnetz trennt. Die Anschaffung dieser Zwischenstecker schlägt mit wenigen Euros zugute, kann im Laufe der Zeit aber eine gewaltige Menge überflüssigen Stromverbrauch verhindern.

Und die Verwendung dieser Zwischenstecker hat auch noch einen weiteren angenehmen Nebeneffekt: Ihre Geräte sind im abgeschalteten Zustand wirklich (!) vor Spannungsspitzen z.B. bei Blitzeinschlägen bei Gewittern wirksam geschützt.

Festplattenruhemodus verwenden

Eine weitere einfache Möglichkeit, seinen Stromverbrauch zu senken, ist, bei seinem Computer den Festplattenruhemodus zu aktivieren. Eine arbeitende Festplatte rotiert mit mehreren 1000 Umdrehungen in der Minute. Lässt man die Festplatte nach z.B. 10 Minuten Ruhezustand automatisch ausschalten, spart dies sehr viel Strom. Und wenn man weiterarbeiten möchte, dauert es lediglich 1-2 Sekunden, bis die Festplatte Ihre normale Arbeitsgeschwindigkeit wieder erreicht hat.

Notebooks brauchen übrigens deutlich weniger Strom als "normale" Computer – aufgrund der schlechten ergonomischen Bedingungen sollte man aber nicht seinen Computer gegen einen Notebook austauschen.

Zusatzgeräte wie Scanner, Drucker etc. immer komplett vom Netz trennen

Wenn ein Scanner oder Drucker länger als 10 oder 15 Minuten nicht mehr gebraucht wird, sollte er konsequent immer abgeschalten oder besser durch eine vorgelagerte Steckdosenleiste komplett vom Strom getrennt werden.

Für Experten: nicht benötigte eingebaute Geräte im Computer vom Strom nehmen bzw. deaktivieren

Ihr Computer hat noch ein Disketten-Laufwerk, das aber seit Jahren keine Diskette mehr gesehen hat, da die einfach quasi mittlerweile nicht mehr verwendet werden? Es kann sich lohnen, dieses Laufwerk im BIOS des Computers zu deaktivieren und intern vom Netzteil zu trennen. Dann wird das Laufwerk nicht mehr unnötiger Weise mit Strom versorgt.

Ökonomisch arbeiten

Probedrucke mit niedrigerer Auflösung

Wer viel ausdruckt, produziert auch viele Probedrucke. Das ist normal, da ein Druck natürlich immer anders wirkt, als auf dem Bildschirm und an vielen Punkten nicht zu vermeiden ist. Aber man kann auch hier viel Geld sparen und die Umwelt schonen: die meisten Drucker bieten die Möglichkeit in den Druckereinstellungen einen Sparmodus zu verwenden oder die sogenannte Druckauflösung herunterzusetzen. Natürlich ist das Ergebnis des Ausdrucks dann etwas "fade", aber für Probedrucke völlig ausreichend und man hat somit viel Tinte oder Druckertoner gespart.

Nicht alle eMails ausdrucken

Eine beliebte Unsitte ist es, jede eMail erst einmal auszudrucken und dann zu bearbeiten. Dies verschwendet jede Menge Papier und Strom. Bitte überlegen Sie zunächst, ob es wirklich sinnvoll ist, eine eMail auszudrucken oder ob man evtl. darauf verzichten kann oder die eMail elektronisch weiterverarbeiten kann.

Beim Kopieren die Verkleinerungsfunktion nutzen

Indem Sie beim Kopieren die Verkleinerungsfunktion nutzen, können Sie Strom und Papier sparen!

Das elektronische Büro

Was für viele noch utopisch klingt, ist in der Praxis eigentlich schon lange möglich: die Verwaltung der meisten Daten auf elektronischem Wege anstatt auf Papier. Wenn Sie sich entscheiden, diesen Weg einzuschlagen, sollten Sie aber unbedingt beachten, dass Sie sich ein mehrfach redundantes Sicherungssystem für Ihre Daten einbauen. Denn durch Computer-Defekte, Computerviren und andere Probleme kann es in einem elektronischen Büro schnell zu Datenverlust kommen und nur ein solides Backup kann dann weiterhelfen.

Das elektronische Büro bietet gegenüber dem Papierbüro desweiteren auch eine Unmenge von Vorzügen:

- Daten können einfach mehreren Mitarbeitern zugänglich gemacht werden
- Daten können über Suchfunktionen einfach nach bestimmten Themen oder Stichwörtern durchsucht werden
- Der Platzbedarf ist um ein Vielfaches geringer, als bei endlosen Aktenschränken

Faxempfang per Computer

Fast jeder, der eine ISDN-Karte oder ein Modem sein eigen nennt, hat die Möglichkeit, Faxe per Computer zu empfangen.

Bei der weitverbreiteten ISDN-FritzCard ist z.B. ein sogenannter Fax-Server bereits im Paket inklusive.

Natürlich macht der Faxempfang per Computer nur Sinn, wenn der Rechner angeschaltet ist. Aber auch wenn Sie bereits ein Normalfax Ihr Eigen nennen, macht es Sinn den Faxserver auf einem Rechner zu aktivieren.

In den Zeiten, in denen Ihr Computer ausgeschaltet ist, empfängt Ihr Normalfax die Faxe, ist Ihr Computer aber aktiv, also vorzugsweise zu den "normalen" Bürozeiten, empfängt dieser die Faxe. Wo liegt nun der Vorteil: nun, oftmals erhält man per Fax eine einfache Bestätigung oder gar unerwünschte Werbung, die nicht weiter groß verarbeitet werden muss. Hat man das Fax per Computer empfangen, kann man sich immer noch überlegen, ob man dieses Dokument jetzt ausdrucken möchte oder ob man es direkt vernichten kann. So lässt sich sehr viel Papier und wiederum Tinte oder Druckertoner einsparen.

Weitere Energiesparmaßnahmen

Tauschen Sie Glühbirnen gegen Energiesparlampen aus – diese verbrauchen bei gleicher Leuchtkraft nur einen Bruchteil des Stroms, den normale Glühbirnen verschwenden, und haben eine deutlich höhere Lebensdauer.

Auch für "schicke" Beleuchtungsanlagen mit Halogen-Birnen existieren mit LED-Lampen, die man einfach in die bestehenden Fassungen einsetzen kann, eine energiesparende Variante.

Bewegungsmelder statt Lichtschalter

Wenn in Räumen wie in Gängen keine dauerhafte Beleuchtung nötig ist, kann es sich lohnen, statt der Lichtschalter Bewegungsmelder zu installieren, die das Licht bei Bewegung automatisch aktivieren, ansonsten aber ausschalten.

Strom sparen beim Kaffeegenuß

Kaffee und Espresso-Maschinen verursachen pro Jahr gerne Stromkosten bis zu 60 EUR. Zwischen den Kaffeepausen empfiehlt es sich daher unbedingt, Kaffeemaschinen ganz abzuschalten.